Donnerstag, 18. Januar. (Morgen-Ausgabe.)


# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7094.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.


## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. Januar, 8 Uhr Abends.

**Berlin, 17. Jan. Die „Provinzial-Correspondenz" meldet: Der Cultusminister v. Mühler hat sich veranlaßt gesehen, die Entlassung aus seiner bisherigen Stellung vom Könige zu erbitten.**

**Der „Staatsanzeiger" meldet über die am 26. November v. J. stattgehabten Besprechungen im Staatsministerium betr. die sociale Frage gegenüber anderweitigen Zeitungsmittheilungen, daß bestimmte Vorschläge der Conferenz nicht unterbreitet waren; der Standpunkt eines blos negativen oder gar repressiven Verhaltens gegenüber der socialen Bewegung wurde keinerseits vertreten. Etwa zu ergreifende Maßregeln zum Heile der Arbeitnehmer sind einer weiteren Berathung vorbehalten worden.**

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 16. Jan. Die Commission, welche mit Prüfung der vom Kriegsminister eingebrachten Gesetzentwürfe beauftragt ist, hat die Vorlage betreffend das Heeresorganisationssystem zwar im Allgemeinen genehmigt, die vorgeschlagene fünfjährige Dienstzeit aber auf 3 Jahre herabgesetzt und sich sodann vertagt, um sich inzwischen mit dem zweiten, auf den Dienst zur Landesvertheidigung bezüglichen Theile der Vorlage näher zu beschäftigen. — Pater Hyacinth ist hier eingetroffen, um, wie es heißt, an einer Zeitschrift, welche die Vertretung der Interessen der Altkatholiken zum Zweck hat, sich als Mitarbeiter zu betheiligen. — „Giornale di Roma" erklärt das Gerücht von der Ernennung Franchi's zum Nuntius in Madrid für unbegründet.

### Deutschland.

* Berlin, 16. Jan. Selten ist über ein politisches Ereigniß die Freude so einmüthig, das Urtheil so gleichlautend gewesen, als über die endlich erfolgte Absetzung des Cultusministers. Nicht eine Stimme hat sich bis jetzt in der gesammten Presse von den Junkerblättern bis hinauf zu den ultrademokratischen Zeitungen vernehmen lassen, welche Bedauern ja auch nur persönliches Wohlwollen für den Gestürzten ausspricht. Dieses einstimmige Verdikt muß Eindruck auf jeden Menschen machen, selbst auf den so zähen Herrn v. Mühler. Die Enthüllungen beginnen. Bei Oppenheim erscheint zunächst eine Broschüre „Ein Stück aus der Verwaltung des Herrn v. Mühler"; der Inhalt betrifft die systematische Depravation der evangelisch-theologischen Facultäten Preußens während des letzten Decenniums. Selbst bis in conservative Kreise hinein verbreitet sich die lebhafteste Genugthuung über den Ministerwechsel. Die freiconservative „Schles. Ztg." widmet dem Gefallenen einen Nekrolog, aus dem wir uns Einiges aus voller Ueberzeugung aneignen. Wir glauben, heißt es da, nicht zu viel zu behaupten, wenn wir sagen, daß die Entlassung dieses Mannes mit einer Befriedigung nicht blos in Preußen, sondern von der gesammten deutschen Nation wird aufgenommen werden, wie noch kaum jemals der Abgang eines Ministers. Denn es war nicht blos das während seiner ganzen Amtsthätigkeit hervorgetretene Bestreben, sich dem Zuge der Zeit entgegenzustemmen, der hauptsächlich auf dem Gebiete der evangelischen Kirche einen Ausbau im Geiste der Reformation und im Sinne der verfassungsmäßigen Selbstständigkeit verlangte, was ihm bei keiner Partei eine geschlossene Anhängerschaft erwarb; es war nicht blos seine auffällige Begünstigung des evangelischen und katholischen Orthodoxismus, die ihn so unpopulär machte, es war nicht blos seine bureaukratische Regierungsweise, wodurch auch die ihm untergebenen kirchlichen und staatlichen Behörden bewogen wurden, autoritative Strenge da walten zu lassen, wo der Geist der Milde und Versöhnung im Interesse des kirchlichen Friedens angezeigt gewesen wäre, — es war vor Allem der Mangel an selbstständigem Wollen in der Durchführung eines eigenen, wenn auch vom Volke immerhin für unglücklich erachteten Prinzips. Durch solches Verhalten ist ihm das seltsame Geschick bereitet worden, daß es keine Partei im ganzen Lande giebt, die seinen Abgang als ein Unglück betrachtet, ja nicht einmal eine, die ihn als einen Parteiverlust empfindet. Es war bereits die allgemeine Ansicht verbreitet, daß Herr v. Mühler in befremdendem Gegensatz zum deutschen Charakter seine Ministerstellung höher hielt, als sein Prinzip. Denn nach den jüngsten Erfahrungen mußte selbst die kirchliche Orthodoxie sich sagen, daß sie an Herrn v. Mühler keine verläßliche Stütze mehr besitze, daß sich sein Angesicht von ihr abgekehrt und die Miene befohlener Strenge angenommen habe. So weit wir auch noch immer entfernt sein mögen von dem Ziele eines wahrhaft constitutionellen Staates, so ist doch der deutsche Charakter gewohnt, auch bei den Ministern des Landes eine gewisse Uebereinstimmung vorauszusetzen zwischen der inneren Gesinnung und dem äußeren ministeriellen Handeln. Unter solchen Umständen würde auch ein minder glücklicher Nachfolger, als wir in Dr. Falk begrüßen können, mit hoher Befriedigung aufgenommen werden. 1850 schon, im Alter von kaum 23 Jahren, wurde er Gerichts-Assessor und Staatsanwalts-Gehilfe in Breslau, und 1853 als Staatsanwalt nach Lyck in Ostpreußen berufen. 1858 in das Haus der Abgeordneten gewählt, zeichnete er sich als unermüdliches, gewissenhaftes und überaus fleißiges Commissionsmitglied so aus, daß er als Hilfsarbeiter ins Justizministerium gezogen und zugleich als Staatsanwalt an das Kammergericht versetzt wurde. Die Hilfsarbeiterschaft im Justizministerium nahm, was dem Cultusminister Dr. Falk durchaus nicht zur Unehre gereichen kann, unter dem Minister Grafen Lippe ein rasches Ende und Falk wurde zum Rath bei dem Appellationsgericht in Glogau befördert. Hier blieb er mehrere Jahre, bis er durch das über den Entwurf einer neuen Civilprozeßordnung von ihm ausgearbeitete Gutachten die Aufmerksamkeit des gegenwärtigen Justizministers erregte, der ihn wiederum in das Ministerium berief, wo er sofort zum vortragenden Rath befördert wurde und zuletzt bekanntlich die Stelle eines Geheimen Ober-Justizraths bekleidete. Neben seinen anstrengenden Berufsarbeiten hörte Falk doch niemals auf, auch wissenschaftlich thätig zu sein. Bekannt ist, daß er einen großen Theil der zuletzt vom Präsidenten von Rönne herausgegebenen Ergänzungen und Erläuterungen des preußischen Rechts in den neuen Auflagen bearbeitet hat. Man sieht aus der Skizze dieses Lebenslaufs, daß Falk die strenge Schule eines preußischen Justizbeamten durchgemacht, und mit Befriedigung entnehmen wir daraus, daß er bis jetzt nur das Recht als Richtschnur und Leitstern anzuerkennen gelernt hat. Vorurtheilsfrei in politischer Hinsicht und in Glaubenssachen wird die herrschsüchtige Orthodoxie in ihm niemals einen wohlwollenden Gönner finden. Das in der Verfassung ausgesprochene schöne Wort von der Selbstständigkeit und Freiheit der Kirche, das doch vor Allem in den Gliederungen der Kirchengesellschaft, nicht blos in den kirchlichen Behörden, eine Wahrheit sein soll, wird hoffentlich durch ihn bald zu lebendigem Dasein gestaltet werden, und wenn unter seinem Ministerium die so lange erhoffte kirchliche Verfassung zu Stande kommt, dann wird sie den Schwerpunkt der kirchlichen Selbstständigkeit dahin legen, wohin er nach den Grundsätzen der Reformation gehört — in den Schooß der Gemeinden.

### Oesterreich.

Wien, 15. Jan. Die Adreßdebatten des Reichsrathes haben einen überraschend schnellen weiteren Verlauf genommen; das Herrenhaus hat seinen Adreßentwurf ohne jegliche Discussion genehmigt und das Abgeordnetenhaus hat zur Specialdebatte auch nicht mehr als eine Sitzung benöthigt. Den Polen glückte es nicht, mit ihrem Amendement gegen den Zusammenhang des galizischen Ausgleiches mit der Wahlreform durchzudringen, doch sprechen die Blätter sich über diese Frage in so gemäßigter Weise aus, daß die Ablehnung des polnischen Amendements wohl noch lange nicht als das Signal zum Bruche zwischen der Verfassungspartei und den Polen anzusehen ist. Die freundliche Erwähnung, welche das freundschaftliche Verhältniß zwischen Oesterreich und Deutschland im Laufe der Discussion im Abgeordnetenhause fand, wird in Deutschland gewiß nicht ohne sympathischen Widerhall bleiben.

### England.

London, 13. Jan. Die Ueberschwenglichkeit der amerikanischen Forderungen bringt selbst den „Spectator", welcher während des Bürgerkrieges mit unerschütterlichster Standhaftigkeit die Partei der Nordstaaten nahm, nunmehr in Harnisch gegen die Unionsregierung. Er weist ihr nach, daß die Vereinigten Staaten sich früher Portugal gegenüber ähnliche Neutralitätsverletzungen erlaubt haben, wie sie jetzt England zur Last gelegt werden, und dann doch die portugiesischen Schadenansprüche kalt zur Seite schoben. Von den englischen Blättern erklärt die Mehrzahl, daß die Vergütung der sogenannten indirecten Schäden, welche Forderung die meiste Erbitterung hervorzurufen scheint, gar nicht in Erwägung gezogen werden dürfe. Sie begreifen nicht, wie Amerika für die Handlungen einzelner Privaten Volk und Regierung verantwortlich machen könne, und jedenfalls steht heute schon fest, daß das Schiedsrichtersystem in England schon im Voraus gerichtet ist, ehe es einmal recht zur Geltung gelangen konnte. In der That ist kaum anzunehmen, daß die Beziehungen der beiden Staaten, wie nun auch die Entscheidung der Genfer Commission fallen möge, sich durch dieselbe verbessern sollten. Bewilligt die Jury nur 4 Mill. Pfund, so dürfte man sich in Amerika damit sehr wenig befriedigt zeigen; willigt sie in mehr, so könnte leicht der Fall eintreten, daß England die Washingtoner Convention für null und nichtig erklärt, da es schwer sein dürfte, vom Parlament Summen bewilligt zu erhalten, wie sie ein unglücklicher Krieg kaum höher erfordern möchte.

### Frankreich.

* Paris, 13. Jan. Obwohl Gambetta in seinem Organe, der „Republ. franc.", auf das Unumwundenste erklären ließ, daß er die Wahlen, und insbesondere die Pariser, als eine Aeußerung des Volkswillens zu Gunsten der Thiers'schen Regierung ansehe, der seine Partei sich demgemäß fügen werde, so macht man doch auf der Rechten gewaltigen Lärm über die persönliche Thätigkeit, die er bei den Wahlen entwickelt, wirft ihr vor, daß sie ein Bruch des Parteicompromisses von Bordeaux sei, und klagt die Regierung an, daß sie nicht mit directen Verboten gegen Gambetta's Wahlreisen eingeschritten sei. — Die Versuche, der Regierung ein Aequivalent zu bieten, für welches sie ihren Steuerprojecten entsagte, sind unermüdlich. Wolowski brachte gestern eine Häusersteuer, Douhet eine Kaminsteuer in Vorschlag, Clapier befürwortete eine Fabrikatsteuer, Feray will die Rechnungen und Geschäftsabschlüsse belasten. Für die Regierungsvorschläge ergriff gestern wieder Niemand das Wort, und Lasteyrie, der Berichterstatter der Commission, führte gegen sie einen schwer zu parirenden Streich, indem er aus den Tarifen zum Regierungsprojecte, wie sie gestern unter die Mitglieder vertheilt worden waren, nachweist, daß sie hauptsächlich die Gegenstände, welche von der arbeitenden Klasse verbraucht werden, hart treffen und in Folge dessen das Land mit einer volkswirthschaftlichen Umwälzung der schlimmsten Art bedrohen. — Die legitimistischen Blätter des südlichen Frankreichs sind voll Jubel über die Rundreise des Generals Cathelineau in den Departements Vaucluse, Gard, Herault und Rhonemündungen. Der Enkel des „Heiligen von Anjou" zieht durch Triumphbogen und unter dem Rufe: „Es lebe der König!" in die Städte ein und wird durch Zweckessen, Blumensträuße, Deputationen, Reden und Umarmungen gefeiert; in Avignon zog er im Wagen ein, seine Anhänger fuhren ihm entgegen, „mehr als dreitausend Personen defilirten in guter Ordnung vor ihm vorüber", und der General umarmte öffentlich „einen ehrwürdigen Greis"; Abends großes Banket im „Cercle des Amis de l'Ordre"; beim Dessert sprach Cathelineau, am andern Morgen erließ der General bei der Weiterreise ein Schreiben, worin er den Avignonern zuruft: „Sie werden den König wieder auf Frankreichs Thron sehen. . . . Durch ihn wird die Kirche befreit und Avignon gerettet werden. . . . Meine Damen, wir werden uns wiedersehen unter dem weißen Banner."

### Italien.

Rom, 12. Jan. Der Papst ist seit dem Beginn des neuen Jahres leidend, empfängt aber trotzdem täglich Deputationen, Vereine u. s. w., vor einigen Tagen erschienen auch 200 Kinder im Vatican, die ihm ihre Spenden zu Füßen legten. Geistig ist er ungebrochen, er wird es auch bleiben; den Aussöhnungsversuchen der Regierungspartei gegenüber verhält er sich ganz passiv. Er wird durch sein Ausharren seinen Gegnern täglich unbequemer, besonders je gebrechlicher er körperlich wird; denn der leidende, greise Kirchenfürst findet Sympathieen, wo man es am wenigsten erwartet; der moralische Muth imponirt immer. — Die öffentliche Sicherheit bessert sich immer mehr, Dank der von der Regierung ergriffenen Maßregeln und in Folge der Vermehrung der Polizeimannschaft und der königlichen Karabiniers. — Die materiellen Verhältnisse Roms lassen noch viel zu wünschen übrig, vor Allem in Betreff des Wohnungsmangels. Das Municipium beschäftigt sich aber im Voraus schon mit der nothwendigen Sorge für Wohnungen für jene Familien, welche in Folge der Uebersiedelung der Büreaux einiger Ministerien, die provisorisch noch in Florenz geblieben waren, im April und Mai hierher kommen werden.

### Meteorologische Depesche vom 18. Januar.

| | Barom. | Temp.R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Memel . . . | 339,3 | — 3,6 | SO | mäßig | bedeckt. |
| Königsberg | 338,8 | — 2,8 | SO | schwach | bedeckt. |
| Danzig . . . | 338,3 | — 2,2 | SSW | schwach | halb bedeckt. |
| Cöslin . . . | 337,7 | — 1,6 | SO | schwach | bedeckt. |
| Stettin . . . | 338,2 | — 1,7 | OSO | schwach | bedeckt. |
| Putbus . . | 334,8 | — 1,6 | SO | schwach | bezogen. |
| Berlin . . . | 336,7 | — 2,1 | SO | schwach | ganz bedeckt. |
| Köln . . . . | — | — | — | — | fehlt. |
| Trier . . . . | 329,5 | 0,4 | NO | schwach | trübe, neblig. |
| Flensburg | 336,4 | 0,6 | S | schwach | bedeckt. |
| Wiesbaden | 333,0 | 0,0 | O | schwach | bedeckt. |
| Brüssel . . . | 336,6 | 2,8 | SSO | s. schw. | trübe. |
| Haparanda | 335,8 | — 2,1 | SW | mäßig | bedeckt. |
| Petersburg | 340,1 | — 6,5 | SW | schwach | bedeckt, Reif. |

## Dupanloup.

Die Affaire Dupanloup-Littré macht in allen Kreisen das größte Aufsehen, so daß es vielleicht nicht ohne Interesse sein dürfte, den Bischof von Orleans, welcher nicht College eines Freigeistes in der Akademie sein wollte, etwas näher zu characterisiren. Wer nach Orleans käme und sich bei seinem Wirthe um die größte Merkwürdigkeit dieser Stadt erkundigen würde, dem dürfte dieser ohne Zweifel den Bischof Dupanloup nennen. Wer ihn auf der Straße, stets mit entblößtem Kopfe, sieht, der wird in ihm sofort den Streiter der Ecclesia militans erkennen. Sein Gang und seine Haltung ist gewöhnlich, der Kopf aber voll Ausdruck. Man möchte ihn mit einem Kirchenbau vergleichen, dessen Grundlagen zerstört sind, während die Kuppel von der Zeit verschont blieb. Man wird bei seinem Anblicke unwillkürlich an die kriegerischen Kirchenfürsten früherer Zeiten erinnert, die, um kein Blut zu vergießen, ihre Gegner mit dem broncenen Crucifix bearbeiteten. Es steckt viel von dem Soldaten in der Soutane dieses polemisirenden Priesters. Sein Ungestüm und die leidenschaftliche Heftigkeit seiner Manieren riechen mehr nach der Kaserne als nach dem Presbyterium. Er hat so recht das grüne Alter eines pensionirten Obersten.

Der niedere Clerus liebt den Bischof nicht besonders, denn er ist erbarmungslos strenge für jede Verletzung der Disciplin in seiner Diöcese. Eines Tages kanzelte er tüchtig einen armen Pfarrer wegen einer kleinen Uebertretung herunter; er bereute bald, daß er diesem doch vielleicht zu wehe gethan und sagte: „Verzeihen Sie, daß ich so herb gegen Sie war." — „Monseigneur", erwiderte dieser, „das war nur natürlich; Sie sind ja Bischof der Stadt, die den besten Essig producirt." — Ein Freigeist, bei dem der Bischof einen Bekehrungsversuch machte, sagte: „Sie würden mich wahrscheinlich dahin bringen, Gott zu fürchten, aber nicht zu lieben." — Ein Jahr später sagte er, als er aus dem Beichtstuhl des Bischofs kam, zu Freunden, die sich über seine Bekehrung lustig machten: „Nun ja, dieser Teufel von einem Menschen hat mich klein gekriegt. Seitdem ich gebeichtet, fühle ich mich um Vieles erleichtert; man erkennt nur zu wohl, daß er Savoyarde ist, er hat mir tüchtig das Gewissen ausgefegt." — „Sie hätten einen ausgezeichneten Militair abgegeben", bemerkte eine Dame zu Dupanloup. Er entgegnete: „Ist, der die Standarte des Glaubens auf dem Bollwerk der Ketzerei aufpflanzt, nicht ebenso gut Soldat, wie Jener, der eine Verschanzung angreift und die Wälle stürmt?"

Seine feste Constitution, die Vollkraft seines Temperaments, seine Nüchternheit, trotzdem er ein starker Esser ist, seine bescheidenen Bedürfnisse hätten sich ganz gut für die militairische Laufbahn geeignet. Sommer und Winter steht er um 5 Uhr Morgens auf, nimmt ein kaltes Bad und dann eine Suppe und arbeitet hierauf bis Mittag; hält ein frugales Frühstück, macht dann seine Rundgänge, entweder zu Fuß oder in einer antiquirten Carrosse, empfängt um 4 Uhr und arbeitet dann wieder bis zum Nachtmal. Um 10 Uhr geht er gewöhnlich zu Bette. Die Stellung seiner Secretaire, die man eher Adjutanten nennen könnte, ist eben nicht beneidenswerth. Während ihr Herr und Meister stets an Hitze leidet, laboriren sie unausgesetzt an Kälte. Mitten im Winter öffnet er, während er ihnen seine Erlässe oder Broschüren dictirt, plötzlich Thüren und Fenster, so daß sie mit erstarrten Fingern kaum seinen leidenschaftlich erhitzten Worten folgen können.

Bischof Dupanloup hat bei allen Fehlern eines heftigen Streiters der Kirche den großen Vorzug einer ausnahmsweisen Wohlthätigkeit; die Armen seines Kirchensprengels wissen davon rührende Geschichten zu erzählen. Wenn es gilt, die reichen Leute für eine milde Handlung zu interessiren, stellt er das gewöhnlich so an: Er legt in seinem Cabinet Listen auf, in die er ohne frühere Befragung die Beiträge zu den verschiedenen Namen zeichnet. Da giebt es mitunter ganz ergötzliche Summen. So sagt er z. B. zu einem reichen Besucher: „Nicht wahr, Sie haben mir diesen Morgen 5000 Francs für meine Armen gegeben?" — „Nicht daß ich wüßte! Monseigneur, Sie werden mich noch auf das Stroh bringen." — „Wenn Sie erst so gebettet sind, werde ich für Sie eine Subscription eröffnen." Nachdem er eines Tages über die Pflichten der Reichen gegen die Bedürftigen gepredigt, kündigte er an, daß er selber für eine unglückliche Familie sammeln wolle. „Wir haben uns nicht vorgesehen", meinten zwei Damen, als er mit dem sammtenen Klingelbeutel von der Kanzel stieg; „wir haben unser Portemonaie vergessen." — O, ich verlange kein Geld", sagte der Bischof laut; „was Ihnen, ist auch mir geschehen, ich habe ebenfalls meine Börse vergessen." — Und nun nahm er sein goldenes Kreuz vom Halse, zog den Bischofsring vom Finger und warf sie in den Beutel. Als man in der Sacristei den Inhalt auf einen Teller leerte, fand man Ringe, Uhren und Tabaksdosen, deren Werth weitaus überstieg, was er für seine unglückliche Familie zu sammeln vorhatte.

## Eine verhütete Katastrophe.

Seit der Eröffnung der Brenner-Bahn pflegt zur Weiterbeförderung der größeren von Bozen kommenden Lastzüge eine Locomotive in verkehrter Stellung von Franzensfeste nach Brixen zu kommen. Am Mittag des 6. d., wurde dieser Locomotive von Franzensfeste nach Brixen ein Lastzug anvertraut, und zwar von mehr als 7000 Ctr. Diese enorme Last für eine Locomotive auf einem Gefälle von 1 bis 44 kam, bei ungleichmäßig vertheilten Bremsen und vielleicht auch wegen des eben frischfallenden Schnees, bald außerhalb Franzensfeste ins Gleiten und konnte trotz Dampfbremsen nicht mehr auf die regelmäßige Geschwindigkeit gebracht werden. Bereits in Vahrn begann die Locomotive bei fortwährend gesteigerter Geschwindigkeit die Nothsignale ihrer Dampfpfeife ertönen zu lassen. Das in der Station Brixen sowohl diesen Zug, als auch den von Bozen kommenden Personenzug No. 3 erwartende Personal hörte diese Signale wenige Momente, bevor der Zug wahrhaft rasend einherstürmte, ohne sogleich zu ahnen, was vorgehe. Der Lastzug hatte eine derartige Geschwindigkeit, daß er auch auf der etwas über 600 Fuß betragenden Horizontalebene dieser Station nicht angehalten werden konnte, sondern als eine kaum erkennbare, in Rauch eingehüllte Masse vor den Augen der angsterfüllten Zuseher, die eine entsetzliche Katastrophe voraussahen, am andern Ende der Station wieder hinaus auf das Gefälle von 1—64 flog. In drei Minuten sollte der Personenzug von Bozen eintreffen! Der Verkehrsbeamte, Schmitzberger, stürzte beim Erkennen des zu gewärtigenden Ereignisses ins Telegraphenzimmer und gab die Signale zum augenblicklichen Anhalten für den Personenzug auf der Strecke. Der erste Wächter außerhalb der Station konnte dem mit vollem Dampf daherbrausenden Personenzuge noch das Haltsignal mittheilen. Der unerschrockene Führer des Personenzuges, Clossawa, bemerkte das Signal und den ihm entgegenfliegenden Zug wahrscheinlich in einem Momente, letzteren in einer Entfernung von kaum mehr als einem Büchsenschuß. Seiner Geistesgegenwart gelang es, seinen Zug zum Stehen und hierauf zum Rückwärtsgehen zu bringen, worauf alsbald der Zusammenstoß gleich unterhalb des erwähnten Wärterhauses erfolgte. In Folge dessen entgleiste vom Lastzuge ein Wagen und brachte dadurch den Zug selbst zum Stehen. Der Personenzug, weil bereits im Rückwärtsgehen begriffen, wurde einige hundert Schritte zurückgeworfen und kam ohne weiteren Schaden davon; blos ein Conducteur desselben wurde unwesentlich verletzt. Den braven Locomotivführer umringten gleich nach beseitigter Gefahr sämmtliche Reisende des Zuges, ihm für ihre Rettung dankend.

Danzig, Milchkannengasse No. 5.

# Engros-Salzlager in Säcken

bestehend in

# Koch-Salz, Tafel-Salz und Vieh-Salz

im Speicher

# der Cardinal.

Danzig, Milchkannengasse No. 5.

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist bei der sub No. 39 eingetragenen Handelsgesellschaft **Petschow & Comp.** in Col. 4 vermerkt worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst, die Liquidation erfolgt durch den Kaufmann Robert Petschow zu Danzig.

Gleichzeitig ist in unser Prokurenregister eingetragen:

1) bei No. 86: daß die dem Kaufmann Otto Nötzel hierselbst für die Gesellschaft Petschow & Comp. ertheilte Procura erloschen ist;
2) unter der neuen No. 288: daß dem Kaufmann Otto Nötzel hierselbst von dem Kaufmann Robert Petschow die Ermächtigung ertheilt ist, die Firma Petschow & Comp in Liquidation per procura zu zeichnen.

Danzig, den 16. Januar 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist gemäß Verfügung vom 15. Januar 1872 am 16. Januar 1872 eingetragen.

Col. 1: laufende No. 229;
Col. 2: Firma der Gesellschaft: Internationale Handelsgesellschaft;
Col. 3: Sitz der Gesellschaft: Berlin mit einer Zweigniederlassung in Danzig;
Col. 4: Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: die Gesellschaft ist eine Actiengesellschaft, gegründet auf das am 24 November 1871 notariell verlautbarte und durch Notariats-Act vom 2. December 1871 modificirte Statut, welches sich in beglaubigter Form bei dem Königlichen Stadtgericht zu Berlin im Beilageband No. 226 (Blatt 3 bis 30) zum Gesellschaftsregister befindet.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Handelsgesellschaften aller Art, insbesondere der commissionsweise Ein- und Verkauf von Producten, sowie deren Export und Import, der Erwerb und die Erbauung der hierzu erforderlichen Grundstücke, als Speicher, Lagerhäuser, Fabriken resp. Schiffe.

Die Zeitdauer des Unternehmens ist nicht beschränkt.

Das Grund-Kapital beträgt zwei Millionen fünfhunderttausend Thaler, und zerfällt in Zwölftausend fünfhundert Inhaber-Actien à Zweihundert Thaler.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch
die Berliner Börsen-Zeitung,
den Berliner Börsen-Courier,
die Berliner Bank- und Handels-Zeitung,
die National-Zeitung.

Die General-Versammlungen beruft der Aufsichtsrath mindestens 14 Tage und höchstens 6 Wochen vor dem Termin.

Auch die Zahlungsaufforderungen für die zu leistenden Einzahlungen erläßt der Aufsichtsrath, die Willenserklärungen des Letzteren sind mit den Worten: „Der Aufsichtsrath der Internationalen Handelsgesellschaft“ unter Beifügung des Namens eines Mitgliedes zu zeichnen.

Der Vorstand besteht aus zwei oder mehr Mitgliedern. Die Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft und der Namens-Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Procuristen, oder endlich zweier Procuristen versehen sind.

Die Mitglieder des Vorstandes sind zur Zeit:

1. der Kaufmann George Fraustädter zu Berlin.
2. der Kaufmann Albrecht Witte daselbst.
3. der Kaufmann und Stadtrath Robert Petschow zu Danzig.
4. der Kaufmann Paul Marchand zu Stettin.
5. der Kaufmann Theodor Wertheim zu Hamburg.

Gleichzeitig ist in unser Prokurenregister sub No. 287 eingetragen, daß für die Actien-Gesellschaft „Internationale Handelsgesellschaft“ den Kaufleuten Otto Nötzel und Albert zu Danzig Vetter Collectiv-Prokura in der Art ertheilt ist, daß entweder beide gemeinschaftlich oder einer von ihnen in Verbindung mit einem Vorstandsmitgliede zur Zeichnung der Firma befugt sind.

Danzig, den 16. Januar 1872.

Kgl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (979)

---

**Bekanntmachung.**

Zufolge der Verfügung vom 9. Januar d. J. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Adolf Rosenthal** in Löbau ein Handelsgeschäft unter der Firma

**Adolf Rosenthal**

betreibt.

Löbau, den 9. Januar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (937)

---

Etablirt 1855. **Haasenstein & Vogler.** Etablirt 1855.

Autorisirte Vertreter aller Blätter.

**Hamburg. Lübeck. Hannover. Cöln. Frankfurt a. M. Stuttgart. München. Nürnberg. Berlin. Halle. Erfurt. Leipzig. Dresden. Chemnitz. Breslau. Prag. Wien. Metz. Basel. St. Gallen. Zürich. Luzern. Chur. Bern. Lausanne. Neuschâtel. Genf.**

Das illustrirte humoristisch-satyrische Wochenblatt

## „Berliner Wespen“

ist unverkennbar eins der

**beliebtesten und gelesensten Blätter Deutschlands.**

Die vielen Tausende von Exemplaren coursiren während 8 Tage durch die Hände aller intelligenten und vermögenden Leute, namentlich Deutschlands, und die Annahme, daß jede Nummer mindestens von 100,000 Personen mit Aufmerksamkeit durchlesen wird, ist gewiß begründet, liefert zugleich aber auch die durch Erfahrung bereits bestätigte Bürgschaft, daß die „Berliner Wespen“ eins der **erfolgreichsten und geeignetsten** Publikations-Organe, die überhaupt in Deutschland existiren, sind.

Der Insertionspreis beträgt 7½ Sgr. p. Nonp.-Spalt-Zeile.

Wir empfehlen deshalb angelegentlichst, bei Erlaß von Annoncen, namentlich auch die **„Berliner Wespen“** zu beordern, und sehen gefälliger Zusendung für dieselben, wie für etwaige andere zu benutzende Zeitungen gern entgegen.

**Die Annoncen-Regie der Berliner Wespen.**

**Haasenstein & Vogler.**

---

## Militair-Verein.

**Sonnabend, den 27. d. Mts.**

## MASKENBALL

im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause. Anfang 8 Uhr Abends. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Die Billete, sowohl für Mitglieder als Fremde, sind vom 22. bis incl. 26. d. Mts, Abends von 7—9 Uhr, im Vereinslokale, in der übrigen Zeit, jedoch bis spätestens den 27., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung unseres Rendanten, Herrn **Kretschmer,** Hundegasse 86, in Empfang zu nehmen.

**Der Vorstand.**

---

**Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London, Allgem. See-, Fluß- u. Land-Transp.-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.**

Zum Abschluß von Feuer-, Lebens- u. Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen,** Hundegasse 81. Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt. (1180)

---

In Folge meiner Versetzung nach Breslau ersuche ich in den bereits beendigten Sachen meine Mandanten ergebenst, die Manual-Acten bei meinem Bureau-Vorsteher v. Sturmowski in Empfang zu nehmen oder die Zusendung bei demselben zu beantragen. Andernfalls werden die Acten nach Ablauf von 4 Wochen seit dem 1. Februar d. Js. cassirt werden.

Pr. Stargardt, den 13. Januar 1872.

**Hesse,**
Rechts-Anwalt.

---

## Wichtige Novität!

Bei **Braun & Weber** in Königsberg erschien so eben:

**Der kirchliche Conflict am Gymnasium zu Braunsberg**

von

**Dr. Paul Wollmann.**

Es ist dies die einzige authentische Darstellung des Braunsberger Schulstreites, der so großes Aufsehen macht und nächstens im Landtage zur Verhandlung kommt. Die Schrift ist in allen Danziger Buchhandlungen vorräthig zum Preise von 6 Sgr.

---

**Stücke d. Bundesanleihe**

**werden gekauft Breites Thor, Laternengasse No. 1.**

---

## Nach Queensland in Australien

expediren ein Schiff mit Passagieren am 4. April

**Louis Knorr & Co.,**
**HAMBURG.**

---

**Frankfurter Stadt-Lotterie.**

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse (Ziehung den 18. Januar) bringe ich in Erinnerung. — Einige Kaufloose wieder vorhanden.

**G. B. Schindelmeisser,** Hundegasse 30.

---

**Vorbereitungs-Anstalt**

für d. **Fähnr.-, Seecad.- und Einjähr.-Freiw.-**Examen und für Prima. Pension.

**v. Grabowski,** Major z. D., Bahnhofstr. 3.

---

Das echte

**Glöckner'sche Heil- u. Zugpflaster,**

mit dem Stempel **M. Ringelhardt** versehen, von den höchsten Medizinalbehörden geprüft, und hat sich wegen seiner schnellen untrüglichen Heilkraft in alle Weltgegenden verbreitet, und einen großen Ruf erworben und wird mit der größten Gewissenhaftigkeit für folgende Leiden empfohlen: Gicht, Reißen, Podagra, Gelenkrheumatismus, Knochenfraß, Krebsschäden, Karfunkel, Schwären, Hämorrhoidalknoten, Salzfluß, Hühneraugen, Frostballen, erfrorene, verbrannte, nasse, trockene Flechten, sowie für alle offene, aufzugehende, zertheilende syphilitische Leiden, Wundliegen bei langen Krankheiten, Anschwellung der Drüsen 2c. auch den ältesten Schaden heilt das Pflaster. à Schachtel 5 Sgr. Pflaster sind zu haben im Haupt-Depot bei **Franz Jantzen,** Danzig, Hundegasse 34, wie auch bei den Herren Apothekern **E. Schleusener,** Neugarten, **O. Manitzki,** Breitgasse, in Danzig, **Fritz Springer** in Neufahrwasser u. **H. Werner** in Praust.

---



**Einsetzen künstlicher Zähne** innerhalb 6—8 Stunden in

**Kniewel's Atelier,**

Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

---

מצוה על פסח

werden unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats zu den billigsten Preisen geliefert.

Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt von

**David Holdstein,**
Bäckermeister in Dirschau.

---

## Thee-Lager

bei

## Carl Schnarcke.

Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

---

Düsseldorfer

## Punsch-Syrup

**auch Royal-Punsch**
**in vorzüglicher Güte**
empfiehlt

**Carl Marzahn,**
Langenmarkt 18.

---

## Wein.

Ein leistungsfähiges elsässer Haus sucht für den Absatz seiner **feinen Edel- und Rieslingweine** Verbindung mit soliden Weinhandlungen anzuknüpfen.

Offerten sub **F. J. 692** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M.

---

**Vogelkäfige**

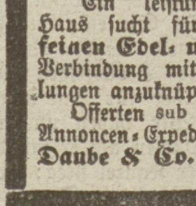
in größter Auswahl empfiehlt

**Wilh. Sanio.**

---

Mein als das größte und eleganteste bekannte

**Masken-Garderobe-Leih-Geschäft**



der Provinzen Preußen und Pommern empfiehlt Kutten u. Dominos für Herren und Damen, sowie Gesichtslarven in Sammet, Seide, Wachs, Draht und Pappe, auch Bärte, Perücken, Zöpfe und Locken zu billigen Preisen.

**Louis Willdorff,** nur Ziegengasse 5.

---

**Die Herren-Maskengarderobe**

von

**Herm. Volkmann,**

**Matzkauschegasse No. 2,**

empfiehlt ganz neue elegante und leichte Character-Anzüge, Dominos in Sammet und Seide, Mönchskutten, Gesichtslarven, Maskenbillete.

---

**Petroleum-Tischlampen** von 15 Sgr. bis 10 Rt.,
**Petroleum-Wandlampen** von 5 Sgr. bis 5 Rt.,
**Petroleum-Hängelampen** von 15 Sgr. bis 10 Rt.,
**Petroleum-Küchenlampen** v. 1⅓ Sgr. ab

empfiehlt

**Wilh. Sanio.**

---

## Für Wiederverkäufer

empfehle zu Fabrikpreisen eine große Partie **Gesundheits-Hemden, Unterhosen, Socken,** in Wolle, Vigogne und Baumwolle; **Hemdenflanelle in weiß und couleurt.**

**Albert Rauther,**
Königsberg i. Pr.,
Altstädt. Markt No. 22.

---

Bei Hofbesitzer **Herrmann Spelser in Budisch bei Christburg (Eisenbahn-Station Altfelde) in Westpreußen deckt vom 1. Februar bis 1. Juli 1872 täglich Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab gegen Vorauszahlung eines Deckgeldes von 4 Thlr. 10 Sgr. pro Stute**

der Grauschimmel **„Hector“,**

**Abkömmling des Claydesdale King of the Country. Letzterer war der im Jahre 1864 auf dem Dominium Choyten durch Baron v. Götzen aus England eingeführte und in weiten Kreisen wohlbekannte und bei verschiedenen Schauen siebenmal prämiirte Hengst. Fremde Stuten finden Aufnahme, ohne Füllen 5 Sgr. und mit Füllen 6 Sgr. pro Tag.**

---

## Auf dem Holzfelde an

der Kalkschanze sind Mauerlatten von 7/7, 8/8 Z. 30 bis 40 Fuß lang, 2- u. 3-zöll. Bohlen, 1- u. 1½-zöllige Dielen, sowie 2-, 2½- u. 3-zöllige Sleeperbohlen, 9 Fuß lang, billig zu verkaufen. (944)

---

## Litermaaße von Holz

zu trockenen Körpern und Essig aus vollem Eichenholz gearbeitet, sind zu billigen Preisen zu haben in Pr. Stargardt bei

(959) **Karowsky,** Drechsler.

---

## Sommerweizen z. Saat,

weißährig, ohne Grannen, der bei üppigem Stand aus letzter Ernte 15—16 Schffl. p. Morgen lieferte, offeriren

**R. & A. Wegner.**

---

Eine Partie sehr schöner Leinkuchen sind auf dem „Scheffel-Speicher“ an der Kuhthorbrücke oder im Comtoir Hundegasse 93 zu verkaufen.

---

Ein fast neues massives Gasthaus mit 1 M. Gartenland, Gaststall, Kegelbahn, worin ein Material- u. Schankgeschäft, sowie Bäckerei betrieben wird und sich einer ausgebreiteten Kundschaft erfreut, ist eines Sterbefalls halber bei 2000 Rt. Anz. zu verkaufen. Näheres d. J. Hardegen, Goldschmiedegasse 6.

---

**Zwei hochtragende junge Kühe (Werder-Race) und ein Zuchtbulle sind zu verkaufen Neuendorf 9 bei Danzig.**

---

## Kälberbestellungen

(Ostfriesische Race), eigener Zucht, nimmt entgegen (186)

**Ehrenberg**
in Gr. Lichtenau bei Dirschau.

---

## Kapitalien

hat in größeren Posten gegen sichere, ländliche Hypotheken, kündbar und unkündbar und bei entsprechender Grundsteuer à 5% Zinsen zu begeben Theodor Tesmer, Langgasse 29. — Hauptagent der Preußischen Hypotheken-Actien-Bank.

---

## Hypotheken-Kapitalien

gegen mäßige Zinsen ohne Amortisation gewährt

**die Haupt-Agentur**
der Allgemeinen Renten-Anstalt
**Rob. Knoch & Co.,** Jopengasse No. 60.

---

## Vacanzen.

**Ein junger Mann** mit Correspondenz und Buchführung vertraut, der Kenntnisse von der Kurz- und Weißwaarenbranche hat, **und ein junges Mädchen, gewandte Verkäuferin, aber nur solche,** finden sofort Stellung in meinem Kurz-, Tapisserie- und Weißwaarengeschäft.

**M. Wolffsohn,**
Graudenz.

---

Für ein Gut wird ein zuverlässiger Inspector mit vorläufig 80—100 Rt. Gehalt zu engagiren gesucht. Adr. mit Angaben über frühere Verhältnisse werden durch die Exped. d. Ztg. unter 957 erbeten.

---

Ein unverh. Wirthschafts-Inspektor mit guten Empfehlungen findet zum 1. April Stellung in Katzke pr. Trampken.

---

Ein Knabe zur Erlernung der Conditorei kann sich melden bei

**Eduard Grentzenberg.**

---

Für mein Destillations- und Material-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, der polnischen Sprache mächtig und mosaischer Confession.

**S. Berent,** Carthaus.

---

Ein junger Mann mosaischer Confession, der schon in einem Destillations- und Materialwaarengeschäft gearbeitet, auch mit der Buchführung vertraut sein muß, kann bis spätestens zum 1. März d. J. in unser Geschäft eintreten. Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Kraft & Lesser**
in Mt. Friedland.

---

Eine alleinstehende Dame, welche aus Gesundheitsrücksichten sich auf dem Lande in einem klimatisch sehr günstig gelegenen Orte, dessen Umgebung höchst romantisch und reich an Forsten ist, aufhalten möchte, findet liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei mäßigem Honorar. Das Nähere wird Herr Pfarrer **Wiederhold** in Mariensee gütigst mittheilen.

---

Für das Comtoir eines Getreide- u. Waaren-Agentur-Geschäfts wird zum baldigen Eintritt ein gebildeter junger Mann mit guter Handschrift als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Anerbietungen befördert die Exp. d. Ztg. unter 956.

---

## Eine Lehrlingsstelle

**ist offen in der Musikalienhandlung von Constantin Ziemssen.** Bedingungen günstig.

---

**In Marienhöhe bei Terespol findet zum 1. April cr. ein tüchtiger Schirrarbeiter (Kämmerer) Stellung.** (943)

---

Einen Lehrling sucht die Conditorei von Fr. Bäcker, Brodbänkengasse 9.

---

Zur selbstständigen Führung einer häuslichen Wirthschaft auf einem Gute wird eine anständige Person im gesetzten Alter, der genügende Kenntnisse zur Seite stehen, vom 1. Februar d. J. gesucht.

Näheres unter 941 durch die Expedition dieser Zeitung.

---

Ein tüchtiger Jäger u. Holzwart, unverh., findet sofort Stellung in den Culminer Gütern gegen ein monatliches Gehalt von 10—12 Rt., nebst freier Station.

---

Ein geb. Mädchen, Besitzerstochter, von angeneh. Aeußern, wünscht in ein Geschäft (außer Schank) z. tret. Näh. b. J. Hardegen.

---

**Für drei Knaben** wird zum 1. April eine **Pension** gesucht. Offerten unter 976 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

## Scheerbart's Hôtel,

**Danzig, Hundegasse 17,**

den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend eingerichtet, wird einem hochgeehrten Publikum ergebenst empfohlen.

---

## Cagliostro-Theater.



Nur 2 Vorstellungen: Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. Januar im Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.

Einem geehrten Publikum der Stadt Danzig und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von Berlin kommend hier eingetroffen bin und im Saale des Schützenhauses **2 Vorstellungen im Gebiete amüsanter Physik, Magie, Optik** in Verbindung mit Darstellungen des **Proteus** geben werde.

☞ **Die Bühne ist mit 200 Gasflammen beleuchtet und auf türkische Art decorirt.**

Entree 5 Sgr., Familienbillets 3 Stück 10 Sgr. beim Restaurateur Herrn **Rud. Heyn,** Kohlenmarkt 34, am Theater.

Professor **Jenoczinski,** Salon-Künstler Sr. Maj. d. Königs von Sachsen,

Zum Schluß jeder Vorstellung das Nonplusultra: **Proteus,** der **Metamorphosen- oder Geisterschrank.**

Einlaß 7½ Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr.

---

## Gewerbe-Verein.

## Stiftungs-Fest.

**Donnerstag, 18. Jan., Abends 7 Uhr.**

Die Liste für das Abendessen liegt beim Castellan zur Unterschrift aus.

Einführung von Gästen ist gestattet.

**Der Vorstand.** (728)

---

**Eingesandt.**

Um das starke und die Theaterbesucher so sehr belästigende Drängen am Theatereingange zu verhindern, wird die Direction ersucht, wenigstens an solchen Abenden, an welchen ein starker Besuch zu erwarten ist, für diejenigen Theaterbesucher, welche sich schon am Tage mit Billets versehen haben, die Seitenausgänge zum Eintritt zu öffnen, wodurch der Zudrang zu dem Haupteingange wesentlich geschwächt werden würde.

**Viele Theaterbesucher.**

---

## No. 6688

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kasemann in Danzig.